

Licht

25. Literaturcafé

TEXT: U. Mitgau-Brandt

BILDER: T. Piegsa



Mein Blick streift über die Bücherregale: „Harry Potter“, „Jüdisches Leben“, „Asterix und Obelix“ und bleibt an den farbstarken Plakatentwürfen hängen: Licht – 25. Literaturcafé. Daneben einige Zeichnungen: „Licht glänzt im Faltenwurf“. Aus der Pausenhalle strömt der Duft von Waffeln ins BiNGO. Grelle Lampen erleuchten den Raum. „Wie es wohl ohne Licht wäre, wo kämen dann unsere Ideen her? Es gäbe keine Lichtblicke mehr, wo käme denn dann die Hoffnung her?“ Diese Zeilen einer Autorin aus der 8. Klasse gehen mir noch durch den Kopf, als ich erwartungsvoll auf den zweiten Teil des Literaturcafés in unserer Bibliothek warte. Das Publikum versammelt sich wieder. Das Licht erlischt. Draußen ist es inzwischen auch dunkel.

Das Lied „Gangster’s Paradise“ erklingt. Der Refrain kommt überraschend aus der Dunkelheit. Der Chor sitzt hinter dem Publikum.



Ich nehme das Programm zur Hand. „Die Wölfe im Finsterwald“ kann ich im Dunkeln gerade noch erkennen. Werwölfe erscheinen auf der Bühne eines Schattentheaters und werden erfolgreich besiegt.



Wenige Lampen unterschiedlicher Formen werfen einen Schein auf die Musiker der Band „Fräulein Schulz“.



Es wird wieder hell. Die Autorinnen und Autoren nehmen an den Mikrofonen Platz. Ich höre Geschichten von Taschenlampen: „Als ich aufwachte, lag ich auf einem langen Förderband“, von geheimnisvollen Lichtschaltern und Stromausfällen im dunklen Norwegen. Mit den Sätzen „Am Ende des Tunnels sehe ich das Licht, das mir meine Freude verspricht, das Licht war schon immer da, doch ich war diesem noch nie wirklich nah.“ im Ohr verlasse ich das BINGO. Ich gehe in die Dunkelheit hinaus nach Hause. „Licht ist Hoffnung, Sicherheit, Wärme, Geborgenheit.... Licht heißt so vieles, gar undefinierbar.“

